

Abonnement:

Für 6 Monate 6000
3 Monate 3000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheinung

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldoogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 89.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Die Revolution in Buenos Aires.

Schon am 16. ds. haben wir in unserem ersten Leitartikel angekündigt, dass von Buenos Aires sehr bald erste Nachrichten ankommen werden. Es stützte sich diese Meldung auf Informationen aus zuverlässigster Quelle, sowie auf die Kenntniss der Situation in Argentinien, die sich in einer Art und Weise zugespitzt hatte, dass absolut an keinen anderen Ausweg als an die Revolution zu denken war.

Schon drei Tage später, am 19. ds., bestätigte die telegraphische Nachricht von der entdeckten Verschwörung unsere Meldung. Und da wir von der Existenz dieser revolutionären Pläne überzeugt waren, erwarteten wir den Ausgang der Verschwörung mit geängstigter Spannung.

Samstag Mittags den 26. kam die entscheidende Botschaft, indem die englische Bankfiliale die erste telegraphische Nachricht vom Ausbruch der Revolution in Buenos Aires erhielt, und haben die Nachrichten im weiteren Verlaufe vollständig bewiesen, dass die Verschwörung wirklich entdeckt war, indem nun an der Spitze der Erhebung gerade jene der Verschwörung angeklagten Militärs stehen.

Bis zur gegenwärtigen Stunde dauert die Ankunft immer neuer Telegramme fort. Obwohl alle diese Nachrichten uns bis jetzt nur ein sehr unvollkommenes Bild von diesen ebenso grossartigen, wie schrecklichen Vorgängen bieten, da, wie gemeldet wird, der Telegraph lange Zeit in den Händen der Regierungspartei blieb und diese in Ansehung der für sie ungünstigen Wendung der Dinge die Absendung von Nachrichten so viel als möglich verhinderte, so ersehen wir aus den angekommenen Telegrammen doch den allgemeinen Verlauf der Dinge.

Bis jetzt meldete der Telegraph über Rio: (Erster Tag.) Das erste Telegramm kam nach Rio Sonnabend den 26. und war in Buenos Aires Mittags 11 Uhr 20 aufgegeben:

Soeben ist in hiesiger Stadt eine Revolution gegen die Regierung des Dr. Juarez Celman ausgebrochen. Die Militärrevolution brach in der Kaserne des 10. Regiments aus, wo die Offiziere die Soldaten zur Erhebung und zur Absetzung der Regierung aufforderten. Das Regiment marschirte gegen die Stadt, wo bei seiner Ankunft sich sofort zwei Bataillone zu ihm stellten. Die Revolutionstruppen, 2000 Mann mit 30 Kanonen, stehen unter dem Oberbefehle des Generals Campos und der Hauptleute Vasques, Figueiro und Mon. Sofort besetzten sie den Palast des Präsidenten und nahmen den Finanzminister gefangen. Die Regierung wurde eingeladen, sich zu ergeben, was sie aber zurückwies. Sie erklärte den Belagerungszustand, bot die Bürgergarde in den Provinzen Buenos Aires, Santa Fé, Cordoba und Entre-Rios auf. Soeben (um 11 Uhr 20 Mittags) beginnen die ersten Strassenkämpfe, die Banken und Handelshäuser sind geschlossen, das Volk stellt sich auf die Seite der Revolutionäre, die Regierungstruppen, Polizei und Feuerwehr concentriren sich in der Kaserne Retiro, die Aufständischen haben das Arsenal besetzt und schlagen ihr Hauptlager auf dem Platze Lavalle auf. Die Revolution kann bereits eine allgemeine, nationale genannt werden.

Telegramm vom 26., 1 Uhr 5 Nachm.: Die Aufständischen haben 3 Infanteriebataillone, das Ingenieurbataillon und die Militär-Schule auf ihrer Seite, die Marine verhält sich inaktiv. Es wird eine provisorische Regierung ernannt mit Dr. Alem als Präsident an der Spitze; das von dieser erlassene Manifest, welches in allen Strassen vertheilt wird, ist von Dr. Leandro Alem, Del Valle, De Maria, Goyena, Romero und Lucio Lopez unterzeichnet. Ebenso berief die provisorische Regierung die Bürgerwehr zu den Waffen. Dr. Juarez Celman hat sich mit dem spanischen Schiffe „Isabel“ nach Rosario geflüchtet.

Vollständige Informationen sind schwer zu erhalten. Die Revolutionstruppen sind stark und gut geführt von General Campos und seinem Unterkommandanten Arredondo; diese beginnen bereits den Vorsprung zu gewinnen.

Die Strassenkämpfe sind äusserst blutig. In einem derselben, wobei über 200 Mann fielen, erhielt der Polizei-Chef Capdevila, der an der Spitze seiner Polizeimannschaft kämpfte, eine tödtliche Wunde. Die provisorische Regierung hat als Polizei-Chef den Hauptmann Hypolito Irigoyen ernannt. Die Artillerie der Revolutionstruppen steht unter dem Befehle zweier Zöglinge der Militärschule.

Telegramm 26., um 1 Uhr 50 Nachm.: Die Regierungstruppen, bestehend aus Polizei und Feuerwehr, concentriren sich auf dem Platze San Martin. Dort von den Revolutionstruppen angegriffen, weichen sie allmähig zurück.

Telegramm, 26., 4 Uhr 20 Nachm.: Die Regierungstruppen verlassen den Platz San Martin. Die Revolutionäre besetzen alle Strassen; 400 Tode und 600 Verwundete. Der materielle Schaden ist unberechenbar, 200 Häuser am dem Platz San Martin herum sind vollständig zerstört. Beide Parteien organisiren die Bürgerwehr. Die Oppositionsblätter „La Nacion“ und „El Diario“ erscheinen fortwährend und sind von zahlreicher Mannschaft bewacht. Die nahe dem Ufer gelegenen Kriegsschiffe nehmen keinen Antheil am Kampfe. Die Nacht scheint schrecklich zu werden, vielleicht bringt sie den Entscheid des Kampfes.

Telegramm, 26., 5 Uhr 50 Abends: Die Regierung hofft auf Verstärkung durch die Truppen, welche in Zarate stehen. Der Telegraph ist in Händen der Regierung, die nach den Provinzen um Hülfsstruppen Ordre gibt. Nach dem Auslande werden keine Telegramme mehr angenommen.

(Zweiter Tag.) Telegramm vom 27., 12 Uhr 55 Mittags: Die Stadt bietet ein schreckliches Bild der Verwüstung. Während der Nacht verharteten die Kämpfenden in ihren Stellungen, ohne sich zu schlagen. Hingegen wurden Bomben geworfen, welche grosse Verheerungen anrichteten. Eine einzige tödtete 48 Soldaten. Die Revolutionstruppen werden durch die Bürgergarde lebhaft unterstützt. In diesem Augenblicke bemächtigen sich die Aufständischen des Municipalpalastes. Es scheint, dass während der Nacht die Führer der Revolution mit den Befehlshabern der Kriegsschiffe konferirten. Am Morgen in der Frühe inscenirte die Marine ein lebhaftes Bombardement über alle von der Regierungspartei besetzten Häuser, besonders wurde der Palast des „Ex-Präsidenten“ Juarez und die Hafenpräfektur beschossen. Dabei resultirten zahlreiche Tode und Verwundete. Die Artillerie der Regierung erwiderte, aber mit wenig Erfolg, sodass sie sich mit grossem Verluste zurückziehen musste. Abgesehen von den Soldaten kamen zahlreiche Offiziere um, darunter: der Kommandant der Feuerwehr, Hauptmann Campos, Kommissar Novaro und Dr. Villanueva. Die energische Disziplin, welche bisher die Hauptstärke der Regierungstruppen bildete, fängt an zu lockern. Zwei Bataillone gingen heute Morgen früh mit Sack und Pack zu den Aufständischen über. Die Bürgergarde, welche zum grossen Theile gegen die Regierung kämpft, schlägt sich tapfer. Die zahlreichen Toden und Verwundeten in den Strassen geben der Stadt einen traurigen Anblick. Es sind Extra-Spitäler eingerichtet. Unter den Hilfsgesellschaften, die den Verwundeten beistehen, zeichnet sich die vom „Rothen Kreuz“ heroisch aus.

Heute Morgen fiel ein gewaltiger Regen. Das Bombardement von den Kriegsschiffen her hält keinen Augenblick inne. Alle, die nicht am Kampfe theilnehmen wollen, verlassen die Stadt. Soeben verhandeln die Anführer der beiden Lager, von Seiten der Revolutionäre Senator del Valle, von Seiten der Regierung Vicepräsident Carlos Pellegrini, der seit Celman's Flucht die Regierung übernommen hat. Sie besprechen einen Waffenstillstand.

Telegramm vom 27., 2 Uhr 25 Min. Mittags: Der Hafen ist allen Schiffen unzugänglich, Niemand kann landen. Der Telegraph von der Regierungspartei aufs Strengste überwacht. Nach Montevideo sind die Linien unterbrochen. Für den Moment der Verhandlungen sind grössere Kämpfe eingestellt. Doch konnte in der soeben gemeldeten Unterhandlung kein Verständniss erzielt werden. Im Vertrauen auf Hülfe von den Provinzen her will die Regierung die Bedingungen der Revolutionäre nicht acceptiren. Es ist anzunehmen, dass die von dem Lande kommenden Truppen auch zum Theil sich zu den Revolutionären schlagen. Letztere bereiten sich auf eine energische Aktion vor. Der Sieg der Revolution scheint sicher und wird vielleicht nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Telegramm vom 27., 4 Uhr 55 Min. Abends: Die Revolutionäre geben sich mit den von der Regierung gestellten Bedingungen nicht zufrieden und verlangen vom Vicepräsidenten Annahme oder Verwerfung ihrer Bedingungen innerhalb 18 Stunden. Indessen dauern die Verhandlungen fort, das Feuer ist eingestellt. Von Seiten der Regierung verhandeln Pellegrini und Kriegsminister Levalle über die Absetzung des von Rosario nach Cordoba geflohenen Präsidenten Celman. Die Regierungstruppen haben über 600 Tode. Die Revolutionstruppen werden mit jedem Moment stärker, das Geschwader ist verstärkt und zählt die Kriegsschiffe: Paraná, Chacabuco, Azopardo, Vilarino und Maipú. Der Polizeichef Capdevila ist seinen Wunden erlegen.

Telegramm vom 27. 6 Uhr 40 Min. Abends: General Levalle hat infolge des Bombardements der Marine sein Lager nach dem Platze Libertad verlegt. Im letzten Kampf hat das Kavallerieregiment 80 Soldaten und die Offiziere: Parkinson, Julio Campos, Kommandant Luiz, Hauptmann Roldan und Dr. Fernandez verloren. Die Revolutionäre vertheilen ihre Truppen in verschiedene Lager, organisiren neue Bataillone der Bürgerwehr. Ihre Führer sind: Die Generale Campos und Uruburu, die Hauptleute Figueiro, Irigoyen, Espina, Morales, Garcia, Mon, Montana, Day, Vasquez und Garaita. Es verlautet seit Kurzem, Juarez Celman wolle auf die Präsidentschaft verzichten. General Racedo ist nach der Provinz Entre-Rios verreis, um daselbst, wo er grossen Anhang hat, Revolutionstruppen zu organisiren.

Ausser diesen Telegrammen, die das „Diario de Noticias“ von Buenos Aires erhielt, brachten noch verschiedene Blätter theils abweichende, theils ergänzende Berichte, denen wir noch Folgendes entnehmen:

(Dritter Tag.) Telegramm den 28.: Gestern um 5 Uhr wurde ein Waffenstillstand bis heute 10 Uhr abgeschlossen; das Bombardement hörte um 3 Uhr auf. Es heisst, die Regierungstruppen seien entmüthigt, der Sieg der Revolution sicher. Trotz des Waffenstillstandes dauerten die Kämpfe die ganze Nacht lebhaft fort.

Telegramm vom 28. 10 1/2 Uhr Morgens: Die Regierung hat 3000 Mann Verstärkungstruppen aus den Provinzen erhalten, die den Platz Victoria besetzen. Es verlautet, die Kriegsschiffe beginnen von neuem die Beschiessung der Stadt. Es herrscht grosse Aufregung. Alles ist geschlossen, die Stadt verödet.

Telegramm vom 28. 11 1/2 Uhr Mittags: Der Waffenstillstand wurde bis 2 Uhr verlängert. Die Regierungsmitglieder verhandeln mit den Führern der Revolution. Es ist unmöglich, über die gefallenen Opfer bestimmte Angaben zu erlangen.

Telegramm vom 28. 3 1/2 Uhr Nachmittags: Der Waffenstillstand ist von neuem verlängert. Die Gesandten der fremden Mächte verhandeln mit der Regierung, um ein Abkommen zwischen den beiden Parteien zu erzielen.

Telegramm vom 28. 5 1/2 Uhr: Es verlautet, die Regierung habe mit dem provisorischen Cabinet der Aufständischen die Bildung eines Versöhnungsministeriums vereinbart.

Telegramm vom 28., 6 Uhr 30 Min. Die Revolutionäre verlangen als Präsident Maximo Paz, früherer Governador der Provinz Buenos Aires.

Telegramm vom 28. ds. 10 Uhr Nachts: Die legale Regierung erlässt ein Dekret, das die öffentlichen Beamten zur Hilfeleistung verpflichtet. Als Polizeichef wurde Hauptmann Arias ernannt. Die auswärtigen Vertreter setzen ihre Vermittlungsbemühungen fort.

(Vierter Tag.) Telegramm vom 29.: Präsident Celman soll durch Pellegrini oder Roca ersetzt werden. Es ist Aussicht auf Herstellung der Ruhe vorhanden.

Das die zerstückelten Nachrichten über die blutigen Vorgänge in Buenos Aires. Sie brechen gerade so ab, dass der definitive Entscheid noch auf sich warten lässt. Immerhin bleibt gesichert, dass die schmachvolle Herrschaft des Dr. Juarez Celman, der in den 3 1/2 Jahren seiner Regierung das grosse, im blühendsten Aufschwunge begriffene Land vollständig ruinirte, und schon beim ersten Schusse seine Partei im Stiche liess und feige sich flüchtete, beendet ist, dass die Republik Argentinien von diesem erbärmlichen Schufte erlöst ist durch die Heldenthat der Revolutionäre, der edelsten Männer der grossen Nation. Schon aus den sehr verstümmelten Telegrammen ersieht man, dass die ganze Bevölkerung der bei 600,000 Personen zählenden Stadt auf Seiten der Revolution steht und wer die dortigen Verhältnisse kennt, der weiss, dass diese Revolution vom ersten Augenblicke an eine wahre Volksrevolution war. Trotz der herzerschütternden Scenen und den zahlreichen Opfern, welche dieser Vorgang herbeigeführt, ist doch dem Volke durch die Beseitigung der Celman'schen Tyrannei ein schwerer Stein vom Herzen gefallen. Zur grossen Genugthuung gereicht es ihm, dass der Polizeichef Capdevila, der seit drei Jahren die gesammte Bevölkerung der Hauptstadt auf das erbärmlichste tyrannisirte, gefallen ist. Es ist kaum zu zweifeln, dass ein gerechtes Schicksal auch den flüchtigen Hauptverbrecher über kurz oder lang erreichen wird.

Wie wir schon früher dargethan, war diese revolutionäre Erhebung eine absolute Nothwendigkeit, der letzte Weg der Rettung, der Selbstvertheidigung eines schmachvoll zu Boden gedrückten Volkes.

Es ist die heldenmüthige Erhebung eines Volkes, das bis zum letzten Augenblicke der Möglichkeit geduldet hat, um Bürgerblut und Familienglück zu schonen. Aber endlich haben die höchsten Interessen des Volkes gesiegt und zur entscheidenden That getrieben. Das theuere Blut der heroisch gefallenen Opfer wird für das argentinische Volk den Samen zu neuem Gedeihen befruchten. Die junge Generation, die insgesamt in den Reihen der Revolution steht, wird ihre Lehren daraus ziehen, ernste Lehrer für die Zukunft.

Die Helden, die für die Sache der Revolution gefallen, waren die nothwendigen Opfer zur Wiedergeburt der grossen, edlen argentinischen Nation. Dieser Gedanke ist es, der unser durch diese schrecklichen Nachrichten im innersten bewegtes Gemüth beruhigt, tröstet und ermuntert. Unsere Bewunderung und Verehrung den Helden der argentinischen Revolution; sie sind die Befreier ihres Volkes!

J. W.

Nachtrag: Marschall Deodoro und Minister Bocayuva haben von Buenos Aires offizielle Berichte erhalten, dass das Volk die Revolution unterstütze.

Die provisorische Regierung hat Ordre gegeben, dass die brasilianische Kommission, die nach Buenos Aires abgefahren ist, um dort die Medaillen für die Veteranen des Paraguay-Krieges zu übergeben, sofort zurückkehre. Die Medaillen sollen dem argentinischen Gesandten in Rio übergeben werden.

Von Montevideo fährt das Kriegsschiff „Trajano“ nach Buenos Aires, um dort die brasilianischen Bürger zu beschützen.

Letzte Telegramme. 4 Uhr Abends. Die Revolutionäre nahmen die Bedingungen des Uebereinkommens nicht an und es begann von neuem der Kampf und das Bombardement von den Kriegsschiffen her. Der Kampf wird ein allgemeiner. Sogar die Frauen nehmen an demselben Theil.

5 Uhr 50 Min.: Nach zweistündigem Kampfe ist das Feuer eingestellt. Die Regierung kehrt nach dem

Regierungspalaste zurück. Obwohl der Abschluss der Revolution mit allgemeiner Amnestie zugesichert wird, dauern die feindlichen Rüstungen fort.

Die brasilianische Regierung hat von der argentinischen Anzeige erhalten, dass die Revolution beendet sei mit allgemeiner Amnestie und Absetzung der an dem Aufstande beteiligten Militärs.

Goldkurs 409!
Nach anderen Telegrammen ist der Ausgang noch unentschieden.

Das Schicksal von Deutsch-Ostafrika.

Wir waren nie Freund der kostspieligen ostafrikanischen Kolonisationsunternehmungen, indem wir glaubten und heute noch der Ansicht sind, dass man diese zahlreichen Millionen, die in Afrika verbraucht wurden, im Innern des Vaterlandes besser und fruchtbringender zum Wohle des Volkes hätte anwenden können.

Wir drucken nachfolgenden Artikel der „Köln. Ztg.“ deshalb ab, um den Lesern ein Bild zu geben, mit welchen Gefühlen ein Theil des deutschen Volkes nun die neuesten Ereignisse in der Kolonialpolitik aufnimmt. Das genannte Blatt schreibt:

„Aller Handel von Deutsch-Ostafrika geht einzig und allein über Sansibar. Einen direkten deutsch-ostafrikanischen Handel giebt es nicht und hat es nie gegeben. Diese Verhältnisse sind theils und insofern für ewig und alle Zeiten, ohne dass jemals ein Wandel geschaffen werden könnte, durch die natürlichen Verhältnisse bedingt, theils haben sie sich infolge der geschichtlichen Entwicklung, die nicht in Handumdrehen rückgängig gemacht werden kann, so herangebildet. Deutsch-Ostafrika besitzt keinen Hafen, der Sansibar jemals vollständig würde ersetzen können.

Aber auch eine theilweise, in höchst bescheidenem Umfang sich vollziehende Ersetzung ist eine Sache von Menschenalter. Der Handel folgt bei Naturvölkern mehr noch als bei civilisirten den altgewohnten, liebgewordenen, durch diese oder jene Bedingungen vorgezeichneten Bahnen. Schon eine kleine Verschiebung, wenn man wünscht, dass eine Karawanenstrasse einige Kilometer weiter nördlich oder südlich ausmünde, hat ihre grossen, kaum zu beschreibenden Schwierigkeiten. Aus Dar-es-Salaam ein Sansibar Deutsch-Ostafrikas machen zu wollen, muss, ohne dass wir die auf einem andern Gebiete liegenden Vorzüge Dar-es-Salaams damit antasten möchten, jedem, der die Verhältnisse kennt, als ein Wahnsinn erscheinen. Wissmann hat während seiner Kämpfe in Ostafrika von deutscher Seite viele Vorwürfe und Anfragen erhalten des Inhalts, warum er denn, anstatt das Hauptquartier seiner Unternehmungen auf deutsch-ostafrikanischen Boden zu verlegen, die ganze Verwaltung in Sansibar belasse. Aber Wissmann, so sehr es in seinem Interesse gelegen hätte, von Sansibar, wo stets englische Intriguen an der Arbeit waren, unabhängig zu sein, hat an der durch natürliche Verhältnisse und geschichtliche Entwicklung bedingten Suprematie Sansibars nichts zu ändern vermocht. Er hat sich gezwungen gesehen, das Hauptquartier und die ganze Verwaltung in Sansibar zu belassen. Vor einer langgestreckten, beinahe hafenslosen Küste, liegt fast in greifbarer Nähe und in denkbar günstigster Lage ein grosser Hafenplatz, eine verkehrswimmelnde Grossstadt, von welcher alle Handels- und sonstigen Verbindungen oder Unternehmungen ausstrahlen. Sansibar beherrscht und bedingt Ostafrika. Eine Grossmacht, die Sansibar besitzt, muss, das lässt sich mit mathematischer Gewissheit voraussagen, über kurz oder lang auch Ostafrika besitzen. Von diesem innigen Wechselverhältniss zwischen Sansibar und Deutsch-Ostafrika wird sich, wer nicht die einschlägigen Verhältnisse kennt, nur schwer eine richtige Vorstellung machen können. Um blos ein Beispiel von vielen anzuführen, sei daran erinnert, dass sämmtliches, soweit benutzt und angebau, fast ausschliesslich Arabern gehöriges Grundeigenthum an der Küste schwer verschuldet ist und dass die sämmtlichen Gläubiger — ausschliesslich Indier — dieser halbbankerotten festländischen Grundbesitzer in Sansibar wohnen. Diese langgestreckten Inseln des Sultanats Sansibar (Mafia, Sansibar, Pomba) umgürtet derart die deutsch-ostafrikanische Küste, dass in Wahrheit diese Inseln die Küste darstellen, und zwar eine in militärischer und handelspolitischer Hinsicht das Hinterland vollkommen beherrschende Küste. Es würde zu weit führen, alles einzelne aufzuzählen. Fassen wir es in dem einen Satze zusammen: „Soll Deutsch-Ostafrika deutsch bleiben, so muss Sansibar deutsch, oder es muss wenigstens unabhängig sein. Geht Sansibar in den Besitz einer anderen Grossmacht über, so ist Ostafrika für uns werthlos, und besser alsdann, dass wir es heute als dass wir es morgen, nachdem noch weitere Millionen hineingesteckt worden sind, an England abtreten. Gestatten wir England, Sansibar zu nehmen, so werden die für Ostafrika ausgegebenen und für eine ostafrikanische Dampferlinie bewilligten Millionen uns keine Frucht tragen. Es wird dann auch das Blut jener Deutschen, die in Ostafrika für Deutschlands Ehre den Heldenod gestorben sind, ohne Lohn vergossen sein. Was nützen uns die Binnenlandsgrenzen, welchen Werth kann es für uns haben, ob Deutsch-Ostafrika so oder so gross ist, wenn jeder Zugang zu unserm Besitzthum, jede Verbindung mit unserm Besitzthum von der Gnade einer Grossmacht

abhängt, die ihre Freundschaft bisher bloß dadurch erwiesen hat, dass sie Stück um Stück von unsern Kolonialbesitz abgerückt, ja sogar zwei deutsche Kolonien mit List und Gewalt erwirgt hat? Ein Deutsch-Ostafrika mit einem davorgelagerten englischen Sansibar wäre eine Todgeburt, die überhaupt nicht zu existieren verdient. Könnte und dürfte sich unter solchen Umständen deutsches Kapital in Ostafrika betheiligen? Sollen wir Deutsche den letzten Rest von Hoffnung, dass uns die grösste und wichtigste aller deutschen Kolonien erhalten bleiben möge, aus dem Umstand schöpfen, dass vielleicht Frankreich seine wegen der englisch-französischen Uebereinkunft von 1862 benötigte Zustimmung zu einer Annexion Sansibars durch England nicht geben wird? Es giebt noch eine andere Hoffnung, dass nämlich in nationaler Besinnung unser Reichstag die ganze deutsch-englische Uebereinkunft verwerfen wird. Der Wortlaut der Uebereinkunft erwähnt allerdings, den deutschen Reichstag unberücksichtigt lassend, das englische Parlament. Das hindert aber nicht, dass dieser sogar eine Aenderung der deutschen Verfassung bedingende Vertrag die Mitwirkung des deutschen Reichstages benötigt.

»Eine wunderbare Uebereinkunft muss es allerdings in der That machen, wenn sogar die zwei unersätzlichsten Leute im unersätzlichsten England, Mackinnon und Stanley, den Ausbrüchen ihrer Freude und ihrer Ueberraschung keinen Halt mehr zu gebieten vermögen. Und das angeblich so werthlose Witu! In einem Privatbrief aus Sansibar wird dem Verfasser dieses Aufsatzes mitgetheilt, dass der bekannte Mackenzie von der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft kürzlich zu Wissmann gesagt habe, wenn Deutschland seine Anrechte auf die Inseln Manda und Patta nicht fallen lasse, so müsse die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft ihr Spiel verloren geben, denn Mombassa sei werthlos. Unser ehemaliges Wituland, der Tanafuss und der Weg, den in heldenhafter Weise, das Uebermenschliche möglich machend, unser wackerer Dr. Peters den Engländern gezeigt und gebahnt hat, sollen die Hochstrasse werden für das Vordringen Englands in die von Emin Pascha verlassenen reichen Nilgebiete. Wäre nicht dies auf Schlechewegen erzielte Ergebniss (die Erwürgung unserer Kolonie Witu) für England genug gewesen? Muss es denn jetzt, das Spiel von Witu erneuert, denn anders kann der beabsichtigte Erwerb Sansibars nicht bedeuten — verhindern, dass es zwischen den beiden nahverwandten Völkern jemals zu einer aufrichtigen Freundschaft kommen kann? Man könnte aus manchen von englischer Seite in Ostafrika gefallenen Aeusserungen den Beweis erbringen, dass in seinen kühnsten Hoffnungen Stanley niemals etwas anderes erträumt hat, als dass, während die Deutschen Sansibar und Mafia erhielten, den Engländern die grosse und reiche Insel Pemba zufiele. Und diese, die nicht ganz in gleichem Grade wie die Inseln Sansibar und Mafia unsere Küste beherrscht, würden wir ihnen auch gern gönnen.

»Ein Sultan der Komoren, der aus Freundschaft zu den Deutschen mit den Deutschen einen Vertrag abgeschlossen hatte, ist um dieses Vertrags willen, als Deutschland die Komoren hatte fallen lassen, verfolgt und zum Bettler gemacht worden. Was müssen die Häuptlinge und Völker über Deutschland denken, wenn dem ungleich bedeutenderen Sultan von Witu, dem treuesten Freunde, den Deutschland jemals in Afrika gehabt hat und nach dem übereinstimmenden Urtheil aller deutschen Reisenden, welche diese Gegenden besucht haben, dem achtungswerthesten und charaktervollsten Herrscher Ostafrikas, das gleiche Loos beschieden ist? »Auf die übrigen Geschenke lege ich weniger Werth, aber das Bild Sr. Majestät des deutschen Kaisers, von dem ich mich nie trennen werde, macht mir tiefe Freude.« Diese Worte sind für den von allen seinen Besuchern verehrten und hochgeschätzten Mann bezeichnend, diesen selben Mann, den wir jetzt den Engländern ausgeliefert haben, damit sie ihn um seiner Freundschaft für die Deutschen willen zu Grunde richten.

»Wenn erst einmal für die Befestigungen von Helgoland vielleicht das Fünf- oder Zehnfache dessen verlangt wird, was bisher sämtliche deutsche Kolonien gekostet haben, so wird der jetzt noch vorherrschende Jubel über den Erwerb dieses theuer erkauften Felsen rasch verraucht sein.«

Uebersetzliche Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Am 20. Juni war der Kaiser auf dem Krupp'schen Werke eingetroffen und wurde durch 100 Salutschüsse begrüßt. Geh. Commerzienrath Krupp hiess Se. Majestät willkommen. Dann erfolgte die Vorstellung des Direktoriums und der Prokuristen des Werkes. Der Rundgang wurde durch die mechanischen und die Kanonenwerkstätten, die Lafettenbauanstalt zum Schiessstande gemacht. Hier wurde die 7cm-Feldkanone und das Gebirgsgeschütz, welche bei dem Wettschiessen in Batuco so glänzend über die »de Bange«-Geschütze gesiegt haben, im Feuer vorgeführt, ebenso ein 7,5cm-Schnellfeuergeschütz. Alle drei Geschütze schossen mit grossartigem Erfolge mit Metallpatronen und rauchlosem Pulver zur hohen Befriedigung des Kaisers, welcher voll des Lobes sich ausdrückte. Dann wurde die Fahrt zum Ausstellungsmuseum angetreten, wo Modelle der Arbeiterkolonien, der Unfallverhütungs-Vorrichtungen, der neuen 30 $\frac{1}{2}$ cm-Küstengeschütze, ferner von Feldgeschützen und einem Schiffsanzerturm mit zwei Geschützen, die hydraulisch bewegt werden, sowie eine Uebersicht der Artillerie-Entwicklung in den letzten 40 Jahren ausgestellt sind. Nachdem hier eine Erfrischung eingenommen war, wurde das Stammhaus der Grosseltern Krupps besichtigt, welches, inmitten der Werkanlagen gelegen und pietätvoll erhalten, noch jetzt Friedrich Krupps Bureau bildet. Hierauf fand im Schmelzhaus, welcher nach völlig neuem System in den letzten drei Jahren errichtet ist, der Guss eines 70 Tonnen schweren Tiegeltahlblockes für Kanonen statt. Die Fahrt ging dann weiter zum Pressbau und Panzerplattenwerk von 20,000 qm Grundfläche. Die Presse von zwei Millionen

Kilogramm Druck war in Thätigkeit, eine Presse von fünf Millionen Kilogramm ist in der Aufstellung begriffen. Gepresst wurde in Gegenwart des Kaisers ein Seelenrohr für eine 21cm-Kanone, ausserdem lag ein unter dieser Presse geschmiedeter Mantel für diese Kanone fertig vor. Darauf ging die hohe Gesellschaft zur Besichtigung der grossartigen Krupp'schen Wohlfahrtseinrichtungen über, der Industrieschule, der Konsumanstalt, der Kolonie Kronenberg und der Simultanstule. Im Saalbau waren 750 Arbeitervertreter versammelt. 13 an demselben Morgen im Auftrage des Kaisers mit dem Allgemeinen Ehrenzeichen bezw. dem Kronenorden 4. Klasse dekorierte, im Alter von 80 bis 49 Jahren und mit einer Dienstzeit von 40 bis 26 $\frac{1}{2}$ Jahren, Betriebsführer, Meister und Arbeiter, sowie ein im vorigen Jahre mit dem Kronenorden 3. Klasse ausgezeichnete Betriebsführer mit 51jähriger Dienstzeit wurden dem Kaiser vorgestellt, wobei Krupp eine Ansprache hielt und der Kaiser in verbindlichen Worten erwiderte.

— Herr Miquel ist also jetzt zum Finanzminister ernannt worden. Derselbe ist am 21. Febr. 1829 zu Neuenhaus im Hannover'schen geboren, liess sich in den 50er Jahren in Göttingen als Anwalt nieder und gelangte dort durch seine politische Thätigkeit zu Ruf. 1865 wurde er Bürgermeister zu Osnabrück und hatte im Reichstag neben Bennigsen und früher neben Lasker die Führung der nationalliberalen Partei. Seit 1880 Oberbürgermeister von Frankfurt wurde er als dessen Vertreter in das preussische Herrenhaus und 1884 auch in den preussischen Staatsrath berufen. In neuerer Zeit ist sein Einfluss ausserordentlich gestiegen und soll von ihm auch die Schlussredaktion der sozialpolitischen Erlasse des Kaisers besorgt worden sein; dem Reichstag gehört er seit 1887 an. Nach der »Berl. Volksztg.« ist er ein sehr geschickter und gewandter Herr, und er weiss gläubige Hörer auf Fausten's Zaubermantel in die wunderherrliche Zukunft zu tragen.

— Ueber Herrn Miquel, den neuen preussischen Finanzminister, macht der »Reichsfreund« interessante Mittheilungen. Er war in seiner Jugend eifriger Republikaner. In weiten Kreisen der deutschen Studirenden ward er bekannt durch das Eisenacher Wartburgfest der deutschen Studenten in der Pfingstwoche des Jahres 1848. Am 12. Juni Abends fanden sich, wie es in einer wahrheitsgetreuen Schilderung des Festes heisst, »im Saale des Rathhauses in Eisenach die Republikaner zusammen und debattirten unter dem Vorsitze von Miquel aus Göttingen mit Lebhaftigkeit über die zu erlassenden Schriftstücke.« Er verfasste auch den Entwurf einer Adresse an die Nationalversammlung in Frankfurt, in welcher es hiess: »Wir wollen die Republik für den Gesamtstaat.«; dies genügt den Einen nicht, welche verlangten: »Wir wollen die Republik in Deutschland.«. Schliesslich einigte man sich doch noch und nahm die verbesserte Adresse an, in welcher die Republik als die einzige Staatsform erklärt wird, »die eines edlen und gebildeten Menschen würdig ist.«

— Die im Elberfelder Sozialistenprozess verurtheilten Sozialisten haben sich am 28. Juni in corpore bei der Verwaltung des dortigen Arresthauses zur Verbüssung ihrer Strafe gestellt.

— Wie das »Fr. Pfenningh.« aus Freiburg i. Br. mittheilt, hat man die neu einberufenen Reservisten in Ermangelung anderer Unterkunftsräume in die Volksschulen gelegt. Die natürliche Folge ist, dass die Schulen geschlossen werden mussten.

— Bei der am 24. Juni vollzogenen Stadtverordnetenwahl in Pforzheim für die 3. Klasse wurden unter 16 Stadtverordneten 8 Kandidaten der Arbeiterpartei gewählt.

— Nachdem die verschiedensten Berufsgattungen sich das Veloziped nutzbar gemacht haben, ist es am Ende begreiflich, dass auch Geistliche sich dieses bequemen Beförderungsmittels bedienen. In der filialreichen Gemeinde Ober-Moos in Oberhessen besucht denn auch in der That der Pfarrer seine eingepfarrten Dörfer mittels des Stahlrades.

— Als Erwiderung auf die in unserer letzten Nummer ebenfalls gebrachte Notiz von der unfreundlichen Aufnahme des päpstlichen Nuntius in Oberammergau veröffentlichte der dortige Pfarrer in den deutschen Blättern folgende Erklärung:

»Die Behauptungen des in München erscheinenden »Bairischen Vaterland« vom 20. Juni 1890, Nr. 138, bezüglich des Herrn Nuntius sind theils gänzlich erlogen, theils ausserordentlich übertrieben. Der Herr Nuntius ist sicher nicht zu Fuss über den Eitler Berg gekommen, da er in Oberammergau in drei Einspännern mit 2 Herren und vier Damen eintraf. Ein Wagen war von Oberammergau aus nicht bestellt worden, weil deren ohnehin zur Genüge in Oberau stets vorhanden sind. Dagegen war für ihn das feinste Quartier besorgt worden, welches sich überhaupt in Ammergau findet. Doch wurde dasselbe als zu theuer und zu schlecht befunden! Die Grossherzogin von Toscana dagegen nahm an demselben Abend die verschmähte Zimmer mit grösstem Dank an. Offizieller Empfang findet überhaupt nicht statt; auch kam der Herr Nuntius nicht in offizieller Form. Der Pfarrer hat bisher von seinem hochwürdigsten Oberhirten »sein Heu« (einen Verweis) noch nicht bekommen, obwohl in Oberammergau selber am 19. die Firmung war und obwohl Seine Excellenz das verschmähte Quartier persönlich in Augenschein nahm. Gegen die bodenlos gemeine Verläumdung, als ob der Pfarrer ein »Musterpatriot« (fanatischer Ultramontaner) sei, wird umso mehr Protest erhoben, da derselbe im politischen Leben überhaupt noch nicht hervorgetreten ist und grundsätzlich sich von aller und jeder Agitation fern hält. Bisher hielt man ihn für einen »heimlichen Liberalen«, jetzt stempelt ihn das »Bairische Vaterland« zu einem Musterpatrioten. Gegen das »Bairische Vaterland« wird übrigens gerichtliche Klage erhoben werden. Oberammergau, 21. Juni 1890. Jos. Schröder, Pfarrer.«

Schweiz.

— Nationalrath Ador und andere Mitglieder des Nationalrathes werden in der Bundesversammlung eine Motion stellen, wodurch der Bundesrath ein-

geladen werden soll, innert Jahresfrist eine Vorlage über das proportionale Verfahren für die Nationalrathswahlen auszuarbeiten.

— Am 23. Juni beschloss der Nationalrath eine ausserordentliche Herbstsession zur Behandlung der Verfassungsrevision und des Zolltarifs, nahm einige Nachtragskredite an, und trat in die Debatte über Reduktion des Zeitungsporto von 1 Cent. auf $\frac{1}{2}$ Cent. ein, welche am 24. Juni fortgesetzt wurde. Entgegen dem Antrag der Kommission wurde an dem bisherigen Porto von 1 Cent. festgehalten, nachdem Bundesrath Welti auseinandergesetzt hatte, dass die Post schon beim jetzigen Portoansatz auf dem Transport der Zeitungen eine Einbusse von mehr als Fr. 600,000 mache.

— Auf die Berichterstattung Bühlmann's und de Chastanay's hin wurde der Niederlassungsvertrag mit Deutschland angenommen, obgleich die Grenzkanone hauptsächlich durch die Verpflichtung, transportunfähige deutsche Kranke unentgeltlich zu verpflegen, stark belastet sind.

— Der Basler Männerchor hat in einer Eingabe der Regierung bekannt gegeben, dass er das eidgenössische Sängerfest für 1892 übernommen habe und dafür die Unterstützung der Regierung nachsuche.

— Auf dem Brienzersee hat sich ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. In einem Kahne fuhren sechs Personen von Bönigen über den See nach Ringgenberg, um daselbst dem Gottesdienst beizuwohnen. Vor der Dampfschiffstation Ringgenberg gerieth der Kahn an ein Rad des Dampfschiffes, welches die Tour hatte und daselbst landete. Der Kahn wurde zertrümmert und drei Insassen mit Wucht in den See geschleudert; ihre Leichen sind noch nicht aufgefunden. Ein vierter Insasse erkrankte und wurde als Leiche herausgezogen; eine weitere Person wurde gerettet, erhielt aber schwere innerliche Verletzungen, so dass an deren Aufkommen gezweifelt wird. Gerettet wurde ferner ein sechsjähriges Kind durch den Turner Kämpf aus Bern, welcher sofort vom Schiffe in den See sprang und dasselbe an das Ufer brachte.

— Die italienische Regierung hat die Einfuhr von Vieh aus der Schweiz verboten. Diese Massregel ist die Antwort Italiens auf die von der Schweiz verhängte Viehsperre.

— Um dem in der Schweizer Uhrenindustrie trotz dem Fabrikgesetz noch florirenden Unfug des Trucksystems den Riegel zu stellen, hat Justizdirektor Cornaz ins neue Strafgesetzbuch folgenden Artikel aufgenommen: »Jeder Fabrikant oder Prinzipal, welcher seinen Arbeitern erwiesenermassen andere Zahlungsbedingungen als in gesetzlicher Münze, namentlich in Waaren aufträgt, oder bei Regelung der Löhne einen schädigenden Skonto in Anrechnung bringt, wird wegen Wuchers bis zu 2000 Fr. Busse, zu welcher im Wiederholungsfalle Gefängniss bis zu 3 Monaten kommen kann, bestraft.«

Frankreich.

— Bis jetzt hat die Regierung noch keinen Beschluss darüber gefasst, ob die Anleihe von 720 Millionen vor oder nach den Sommerferien zur Berathung kommen soll.

— Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen steht augenblicklich mit dem englischen Post-Office wegen der Legung eines neuen Telegraphenkabels zwischen London und Paris in Unterhandlung.

— Der Berichterstatter über das Marinebudget, Gerville Réache, machte jüngst dem Budgetausschuss eine ganz interessante Mittheilung über die Flottenausgaben der verschiedenen Grossmächte seit 1871. Was zunächst die Gesamtsumme der Staatsausgaben anbelangt, so betrugen sie in dem genannten Zeitraum in:

Frankreich	66,876,411,547 Fr.
England	47,967,778,400 „
Deutschland	15,495,037,943 „
Oesterreich	5,783,068,442 „
Italien	29,682,210,126 „
Russland	47,865,994,527 „
Davon wurde für die Flotte verausgabt in:	
England	4,335,916,526 „
Frankreich	3,636,052,776 „
Deutschland	1,000,724,494 „
Oesterreich	470,115,677 „
Italien	1,101,165,553 „
Russland	1,979,639,702 „

Italien.

— Die Unordnung, die in der Finanzlage der Stadt Rom täglich weiter und sich greift und der endlich ein Ziel durch das kürzlich in der Kammer seitens der Regierung eingebrachte Gesetz gesteckt werden soll, hat ihren ersten Ursprung in der unnatürlichen Lage, in welche die an Einwohnerzahl und Vermögen nicht starke Stadtgemeinde Rom durch die Erhebung zur Hauptstadt des geeinigten Italiens gerathen ist.

Es war diese Veränderung, welche das Bedürfniss mit sich brachte, den beengten und veralteten Zuständen aus den Tagen der Papstthronschafft ein Ende zu machen und Rom zu einer Grossstadt im Sinne der neuen Zeit umzugestalten und einzurichten. Die Regierung unterstützte dieses Bestreben nach Kräften. Die Gemeinde nahm zunächst 30 Millionen Lasten zur Ausführung von Regierungsbauten auf sich, dafür verpflichtete der Staat sich zu einem Zuschuss von 2 $\frac{1}{2}$ Millionen auf 20 Jahre und gewährleistete die bekannte 150 Millionen-Anleihe zur Durchführung des Stadtreorganisationsplans. Der Gemeinderath beanspruchte hierzu 15 Jahre Zeit, die Regierung jedoch drängte auf 10 Jahre und das Beste an der Sache ist, dass von den genannten 150 Millionen schon nach 7 Jahren 127 Millionen verbraucht sind, während von den projektirten Arbeiten noch der allergrösste Theil seiner Ausführung harret. Schuld an diesen Vorgängen trägt lediglich die Stadtverwaltung, welche unvernünftig hohe Preise für die nöthigen Enteignungen zahlte und in allen Zweigen aus dem Vollen wirthschaftete, ohne dass die Regierung, wie es ihre Pflicht gewesen wäre, hindernd eingriff.

Heute stellt sich der Fehlbetrag im Stadthaushalte auf 8 Millionen, und ausserdem fehlen weitere 30 Millionen, um die nothwendigsten Bauarbeiten zu erledigen. Die Regierung schlägt nun vor, den ur-

sprünglich auf 20 Jahre bewilligten Zuschuss von 2 $\frac{1}{2}$ Millionen bis zur vollständigen Tilgung der Anleihe zu zahlen und die Gemeinde von der Verpflichtung, sich an den Tiberregulierungsarbeiten zu betheiligen, zu befreien. Dagegen übernimmt der Staat die Verwaltung der städtischen Verzehrungssteuer, aus welcher er der Gemeinde jährlich 4 Millionen vergütet, während die alsdann noch zu deckenden 2 Millionen durch neue Steuern aufgebracht werden sollen.

Belgien.

— Die Bewegung für das allgemeine Wahlrecht in Belgien nimmt grosse Dimensionen an. Erst vor wenigen Tagen war Gent wieder der Schauplatz einer solchen Demonstration.

Schweden und Norwegen.

— Der Storting hat mit 73 gegen 39 Stimmen den Betrag von 200,000 Kronen für die Nordpol-expedition des Dr. Nansen bewilligt.

Russland.

— In Russland hat die Hinrichtung Panitzas heftige Ausfälle gegen die bulgarische Regierung hervorgerufen. Die Reise des Fürsten Ferdinand nach Karlsbad wird als eine Handlung der Schwäche angesehen, nicht er, sondern Stambulow regiere. Daran schliessen sich dann Prophezeiungen, dass der Herrschaft des Fürsten keine lange Dauer beschieden sei. Alles das beweist nur, wie überrascht die Russen sind; sie hatten es nicht für möglich gehalten, dass die bulgarische Regierung Panitzas erschiessen lassen würde.

Nordamerika.

— Dem nordamerikanischen Kongresse wurde eine Bill eingereicht, die im Grundbesitz wesentliche Reformen einführt. Dieses Gesetz ist gegen die Grossgrundbesitzer gerichtet, welche in den Vereinigten Staaten ungeheure Ländereien haben, die Renten derselben aber im Auslande verzehren.

In den der Bill beigefügten Erläuterungen wird u. A. erwähnt, dass europäische Aristokraten, zumal englische, 21,000,000 Acres Landes in den Vereinigten Staaten besitzen. Mehrere Fälle werden mitgetheilt, in welchen in England wohnende britische Unterthanen grosse Ländereien besitzen, von deren Verpachtung sie jährlich Einnahmen beziehen. So besitzt ein Engländer, Mr. Scully, 90,000 Acres in Illinois, von denen er 200,000 Dollars Jahresrente bezieht und in Europa verzehrt. Er hat das Land an Pächter, meist ebenfalls Ausländer, vergeben. Eine ganze englische Familie, die der Scheuleys, bezieht aus 2000 Acres bei Pittsburg 100,000 Dollars jährlich etc. Der neuen Gesetzesvorlage zufolge soll den Ausländern, die nicht im Lande sich niederlassen, der Grundbesitz verweigert werden.

— Stanley begiebt sich Ende Oktober nach den Vereinigten Staaten, um dort 50 Vorlesungen über seine Forschungen in Afrika zu halten. Für die erste Vorlesung empfängt er die artige Summe von 5000 Pfd. Sterl., während das Honorar für jede der übrigen 49 Vorlesungen, die er in 18 der grössten Städte Nordamerikas halten wird, 200 Pfd. Sterl. beträgt, so dass ihm die amerikanische Tour im Ganzen 14,800 Pfd. Sterl. (296,000 Mk.) einbringen wird.

— Eine Explosion im Kohlenrevier von Dumbur (Pennsylvania) hat 40 Bergleute begraben; man befürchtet, dass alle umgekommen sind.

— Die Importeure und grösseren Kaufleute New-Yorks und anderer grosser Städte hielten kürzlich eine Reihe von Massenversammlungen ab, um gegen die im Repräsentantenhause angenommene Tarifbill zu protestiren.

Notizen

»S. Paulo.« Für die gewünschte Erhöhung der Besoldungen haben die Angestellten des Regierungsekretariatsdem Governador eine Manifestation gebracht.

— »Studentenunruhen.« Die Studenten der Vorbereitungskurse versammelten sich letzten Freitag im Club Germania und beschlossen, nicht mehr in die Examen zu gehen. — Die Herren Studenten von S. Paulo machen sich's bequem.

Von 10 Uhr an war am besagten Tage vor dem Akademie-Gebäude ein Piket Kavallerie aufgestellt, um weitere Ruhestörungen zu verhindern.

— »Akademische Frage.« Endlich ist diese langwierige, leidige Angelegenheit definitiv erledigt, indem in der Ministersitzung vom Sonnabend der Civilrechts-Professor Francisco Justino Gonçalves de Andrade pensionirt und die Akademie als wieder eröffnet erklärt wurde. Die hiesigen Studenten, die in Schaaren die Zeitungslokale umstanden, erwarteten mit Spannung das bezügliche Telegramm von Rio, das erst Nachts gegen 12 Uhr hier anlangte.

— »Der ministerielle Entscheid« in betreff der hiesigen akademischen Frage soll, wie hiesige Blätter mittheilen, in ziemlich scharfer Weise gegen den jubilirten Professor Dr. Justino sich aussprechen, dass er gegenüber seinen Zöglingen selbst die Regeln des Anstandes durch grobe Ausdrucksweise verletzt und dem Ansehen der Akademie geschadet habe. Nebenbei anerkennt Minister Benjamin Constant die wissenschaftliche Tüchtigkeit des in Frage stehenden Dozenten an.

— Die »Banca Italo-Brazileiro« wurde am letzten Sonnabend definitiv gegründet, als Präsident Jorge de Miranda und als Direktoren die HH. Abilio Vianna, Biancha Betholdi, Alexandre Siciliano und Dr. Rivadavia Corraia ernannt. Die Besoldung des Präsidenten wurde auf 12,000\$ und die der Direktoren auf 6,000\$ angesetzt.

— »Zahnärzte-Verein.« Dieser neugegründete Verein hat beschlossen, unter dem Titel »Revista Dentaria« eine monatliche Fachschrift herauszugeben. Ebenso soll eine öffentliche und unentgeltliche Fachschule eröffnet und unentgeltliche Consultationsstunden für die Unbemittelten angesetzt werden. Dieser Verein bildet eine Zweigsektion des Zahnärzte-Vereins in der Bundeshauptstadt.

— »Eine verwerfliche Sitte,« die in republikanischen Staaten gar nicht geduldet werden darf, ist, dass die Unterangestellten bei irgend welchem Anlasse ihre Vorgesetzten beschenken. So lesen wir, dass die

hiesigen Polizeioffiziere ihrem Kommandanten Nepomuceno Lisboa eine kostbare goldene Uhr sammt Kette geschenkt haben. Es ist das eine Gewohnheit, die auf die Disziplin im Beamtenthum den schädlichsten Einfluss hat.

— **Die Operation überstanden.** Es ist den Aerzten gelungen, dem Hotelbesitzer Bastos die Kugel, die er sich in das Ohr hineinschoss, um sich das Leben zu nehmen, herauszuziehen, und giebt der Zustand des Operirten Hoffnung auf Genesung. Seine Freunde und Gläubiger haben sich zusammengethan, um die ruinierten Finanzverhältnisse, welche Bastos zum Selbstmord veranlassen, zu ordnen. Für die bedrängte Familie wurde eine Subskription eröffnet.

— **Arbeiterkandidat.** Der hiesige Typographenverband hatte auf letzten Sonntag eine Generalversammlung anberaumt, um über wichtige Angelegenheiten zu verhandeln, worunter auch über die Aufstellung eines Kandidaten seinerseits für die bevorstehenden Kongresswahlen. Wie aus einem gleichzeitigen Aufrufe hervorgeht, beabsichtigt der genannte Verein in Verbindung mit den übrigen Arbeiterklassen einen Vertreter der Arbeiter in die oberste Landesbehörde zu senden. Wie wir überhaupt alle Vorkehrungen begrüßen, welche darauf abzielen, die Arbeiter für die öffentlichen Angelegenheiten zu interessieren, so freut uns auch die Initiative des Typographenvereins und empfehlen wir den Arbeitern diese Idee zur näheren Beachtung. Die Arbeiter dürfen keine Gelegenheit und kein Mittel vernachlässigen, um mit ihren Ideen herauszutreten.

— **Dr. André Augusto de Padua Fleury,** Ex-direktor der hiesigen Rechtsfakultät, sucht um Erhöhung seiner Pension nach.

— **Die Wiedereröffnung** der hiesigen Akademie fand Dienstag den 29. ds. statt.

— **Dr. Martinho Prado** ist von seiner Europareise nach hier zurückgekehrt. Seine Propaganda für Einwanderung scheint erfolglos gewesen zu sein.

— **Ein ausgesetztes Kind** fand Hr. Antonio José Fernandes vor seiner Hausthür liegen.

— **In der Einwandererherberge** befanden sich am 28. ds. 642 Personen.

— **Seltener Weise** ist seit einiger Zeit der hiesige Kaufmann Antonio Alves Barbosa verschwunden. Derselbe hatte kürzlich in der Lotterie 100 Contos gewonnen, um eine Reise nach Europa zu unternehmen. Er kaufte in Rio noch für 10 Contos Schmucksachen ein. Seitdem ist er verschwunden und hat man bisher keine Spuren aufgefunden. Bemerkenswerth ist, dass gleichzeitig der Portier des Hotels und der Diener, welcher die Familie Barbosa bediente, verschwunden sind.

— **100.000\$** wurden von der provisorischen Regierung für die Einwandererherbergen in Santos und Campinas bewilligt.

— **Villa Marianna.** Unserm geschätzten Landsmann, dem Kunstgärtner Franz Nemitz, ist vom Montag zum Dienstag wieder eine „Victoria Regia“ erblickt, welche gegenwärtig von Kennern und Liebhabern fleissig bewundert wird.

Hr. **José Van Halle,** ein bereits Achtziger, aber trotzdem noch geistig und körperlich ausserordentlich rüstiger und aktiver Greis, beehrte uns dieser Tage mit seinem Besuch. Derselbe hat sozusagen die ganze Welt bereist und seine Reise-Eindrücke und Erfahrungen, in Verbindung mit seinem unbefangenen Urtheil, durch die Presse veröffentlicht, wobei ihm Empfehlungen und Protektion von allen möglichen Potentaten, Fürsten und hohen geistlichen Würdenträgern zur Seite standen, deren Porträts, sowie handschriftliche Widmungen er in einem sehr umfangreichen und interessanten Album gesammelt hat. Hr. Van Halle bereist gegenwärtig den Staat S. Paulo, den er zu seinem eingehenden Studium erwählt hat und über welchen er ein Buch herauszugeben beabsichtigt. Er besucht zu diesem Zwecke alle Institute, industrielle Etablissements, Lehranstalten, Monumente und Verkehrsanlagen, überhaupt alles, was ein Bild der Entwicklung und des Fortschritts der Bewohner geben kann. Er hat vorher den Staat Rio Grande do Sul besucht, und daher verspricht sein Werk, in welchem er eine interessante Parallele über beide Staaten ziehen wird, von hohem Interesse zu werden. Er sammelt Subskriptionen auf dasselbe und hofft wir später, nach Erscheinen desselben, wieder darauf zurückzukommen.

Die gesammelte Presse des Landes spricht sich über Herrn Van Halle in der schmeichelhaftesten Weise aus, und wir schliessen uns derselben an, indem wir dem fleissigen Forscher und Litteraten zu seinem Vorhaben den besten Erfolg wünschen.

— **Schiffbruch des „Buenos Aires.“** Für die Schiffbrüchigen des Dampfers „Buenos Aires“, die all ihre Habseligkeiten verloren haben, ist in Rio eine Subskription eröffnet worden. Die bezügliche Kommission besteht aus den Herren Dr. Emilio Gischkow, José Arthur Boiteux und Augusto Gonçalves.

Verschiedene Passagiere erzählen das unglückliche Ereigniss folgendermassen:

Um 10 Uhr wurde man des Lichtes auf dem Leuchthurm der Ilha Rasa ansichtig. Da das Schiff beständig die direkte Richtung nach dem Lichte verfolgte, machten gegen 11 Uhr einige Passagiere den Kapitän aufmerksam, dass man sich bereits in der Nähe der Insel befinde und gegen ein Unglück vorzusehen sei. Der Kapitän erwiderte, das Schiff sei unter guter Leitung, und ging ins Rauchzimmer. Auf einmal kamen die Passagiere wieder herbeigeleitet und meldeten dem Kapitän die unmittelbare Nähe der Insel und die drohende Gefahr. Der Kapitän eilte auf seinen Posten, gab Befehl zum Anhalten, aber zu spät; in einigen Sekunden erfolgte der gewaltige Stoss und alles war verloren. Die Passagiere, die sich alle nur mit den nothdürftigsten Kleidern retteten, haben bereits den Advokaten Lopo Diniz mit der Anklage gegen den Kommandanten beauftragt. Die Ladung ist ganz verloren. Später kamen gegen 100 Fässer Wein wieder zum Vorschein und schwammen auf dem Wasser her.

— **Campinas.** Die katholische Partei ist im Begriff, hier einen Club zu organisiren.

— In der Rua Costa Aguiar fand Freitag Nachts ein grosser Tumult statt, wobei die Polizei intervenirte und mehrere Personen verwundet wurden.

— Christiano Wohnrath suchte um Entlassung als Intendant nach.

— Ein Arbeiter auf dem Bahnhofe, Joaquim Thomaz, ist zwischen zwei Wagen gerathen und wurde ihm die linke Hand sehr schlimm zerquetscht.

In **S. Carlos do Pinhal** traf am 26. der Neger Damasio seine Frau mit einem Kollegen gleicher Farbe in compromittirender Situation. Der empörte Ehemann bearbeitete den Eindringling mit seinem Dolchmesser derart, dass letzterer in Lebensgefahr schwebt.

In **Pirassungua** fand am 14. ds. die Wahl des Lokal-Direktoriums statt, wobei, laut „Correio Paulistano“, gewählt wurden: Dr. Francisco de Paula Porto Moretz-Sohn mit 172 Stimmen, Dr. Manoel Jacintho V. de Moraes 169, João José Espindola 168, Floriano Alvaro de Souza Camargo 165, Manoel Franco do Amaral 167. Unter den Nichtgewählten erhielten am meisten Stimmen: Dr. Vieira de Moraes 163 und Carlos Koch 159.

— **Klerikale Propaganda.** Der Pfarrer von Bom Successo hat, laut dem „Diário Popular“, grosse Anstrengungen gemacht, daselbst eine sogenannte katholische Partei zu gründen. Dieser Versuch ist aber gescheitert.

Aus **Cataguazes** berichtet der „Pombense“: Ferreira, der Angestellte eines dortigen Handelshauses bemerkte, dass seit einiger Zeit Diebe sich in den Kaufläden hineinschlichen und dort Kaffee stahlen. Um die Nachtvögel zu erwischen, legte er zwei Selbstschüsse zurecht, sodass, wenn die Diebe eintraten, die Ladungen losdonnerten. Am 14. ds. Abends ging Ferreira aus. Als er um 10 Uhr wiederkehrte, dachte er nicht mehr an die Gewehre, machte die Thüre auf und wollte eintreten; da krachten zwei Schüsse und durch eine Kugel in die Brust und eine in den Kopf wurde er todt niedergestreckt.

— **Santos.** Für eine Eisenbahnlinie von Angra dos Reis nach Santos haben die HH. Pierre Labourdenne und Joaquim de Araujo Vianna bei den zuständigen Behörden die Konzession nachgesucht. Ihr Gesuch wurde nicht bewilligt.

— Das „Diário de Santos“ hat mit dieser Woche in vollständig erneueter Gestalt sein Erscheinen wieder begonnen.

— **Der direkte Passagierzug** zwischen Santos und Casa Branca wurde auf Beschluss des Direktoriums der Compagnie Mogiana vom 25. ds. an abgeschafft.

— Die „União Operario“ hat in der Rua do Rosario, Ecke Braz Cubas, einen Lesesaal nebst der Secretaria errichtet. In die Mitgliederliste haben sich schon 300 Mann eingeschrieben.

— Am Sonntag Abend wurde ein Neger, Namens Jorge, in barbarischer Weise ermordet. Der Mörder ist geflohen.

— **Rio de Janeiro.** Der bisherige Gesandte in Wien, Hr. Alvim, ist nach Mexiko versetzt worden. Als Generalkonsul in Buenos Aires ist Kapitän Francisco da Fonseca Pereira Pinto ernannt, als Gesandter in Portugal Dr. Americo Braziliense de Almeida Mello, als Generalkonsul in Lissabon João Vieira da Silva.

— Den Postbeamten wurden die Gehälter aufgebessert.

— **Ein netter Gauner,** Namens Carlos Buckal, wurde von der Polizei erwischt. Dieser hatte sich falsche Schlüssel fabrizirt, womit er in der Post die Kasten der eingeschriebenen Briefe öffnete und den Inhalt stahl. Dieses schändliche Individuum gehört hinter gut verschlossene Thüren.

— Zur Anlage einiger Austernzuchtanstalten an der zum Gebiete der Bundeshauptstadt gehörenden Meeresküste hat Hr. Emanuel Paul Frank der Regierung ein Gesuch eingereicht, wurde jedoch abschlägig beschieden.

— Der Konflikt, welchen die Ernennung des Gouvernors von Minas zwischen den Ministern des Unterrichts und des Innern heraufbeschwor, ist beigelegt worden und verbleibt D. Cesario Alvim in seiner Stelle.

— Mittelst Regierungsdekret wurden folgende ganz ansehnliche Pensionen zuerkannt: je 500\$ an die Ex-Senatoren Joaquim Jeronymo Fernandes da Cunha, Baron von Mamanguape und Joaquim Floriano de Godoy. Von den Kindern des verstorbenen Visconde de Sinimbu erhält jedes 150\$ monatlich.

— **União Telefonica do Oeste.** Unter diesem Namen soll in S. Carlos do Pinhal eine Gesellschaft gegründet werden, die in Araraquara, Descalvado, Ribeirão Bonito und Jaboticabal Telefonstationen errichtet.

— Auf Befehl der Regierung wurde der Ex-Direktor des Korrektionshauses, Bellarmino Braziliense Pessoa de Mello, verhaftet. Motive zur Massnahme soll seine ungehörige Amtsführung sein.

— Es verlautet, José Francisco Soares, Vicedirektor der Postverwaltung, soll seine Entlassung erhalten.

— Die provisorische Regierung hat beschlossen, einige kaiserliche Wagen sowie einen Theil der Bibliothek, die zur Versteigerung kommen, anzukaufen.

— Neuer Konflikt zwischen den Soldaten ausgebrochen. Am Sonntag Morgen geriethen eine Patrouille und eine Wache des 22. Infanterieregiments aneinander. Vier Soldaten und zwei Polizisten wurden verwundet.

— **Bahia.** In diesem Staate herrscht eine schreckliche Trockenheit. Der Vikar von Bom Conselho meldet in einem Briefe vom 7. ds., dass daselbst täglich 8 und mehr Personen Hungers sterben. Die Regierung hat der durch Herrn Wagner gebildeten Hilfskommission 55 Contos eingehändigt.

— Am 28. ds. erliess der Exdeputirte Zama eine Einladung ans Volk, in ruhiger Weise vor das Haus des Gouvernors zu ziehen und gegen den Kontrakt bezüglich der Sanitätswerke zu protestiren. Mit-

glieder der betreffenden Volkskommission sind Abdou, Milanez und Alfredo Metzger.

Im Staate **Moranhão** hat sich eine Gesellschaft mit 200 Contos Kapital gebildet, um eine Brodfabrik zu errichten.

— **Pará.** Aus Belem wird gemeldet, dass im dortigen Telegraphenbureau eine Unterschlagung von 14 Contos entdeckt wurde. Der Administrator ist verhaftet.

— **Paraná.** Die Stadtbehörde von Curityba ist mit der Companhia de Luz Electrica von S. Paulo in Unterhandlung bezüglich Einrichtung der elektrischen Beleuchtung. Die Regierung des Staates Paraná garantiert den Unternehmern die Verzinsung des nöthigen Kapitals.

— Der Governador hat angeordnet, zwei Immigrantenhäuser zu bauen, von denen das eine nach Paraná und das andere nach Curityba kommen soll. Die Frist, innerhalb welcher Kostenanschläge betreffs des Baues einzutheilen sind, ist für ersteres bis 30. d. M. früh 10 Uhr, für letzteres bis 31. ds. Nachmittags 2 Uhr.

— Die in Rio ansässigen Catharinenser und Paranaenser haben am Samstag eine Kommission an Marschall Deodoro geschickt, um baldige Erledigung der Barreiras-Streitfrage am Rio Negro zu erbeten. Der Chef der Regierung empfing sie auf's freundlichste und versprach baldige Lösung des Konfliktes.

— Die **öffentliche Bibliothek,** welche im Museum von Curityba untergebracht ist, wurde im Monat Juni von 150 Personen besucht. 121 Besucher lasen Zeitungen, welche aus allen Theilen der Union eingesandt wurden, und 29 Personen haben 53 verschiedene Bücher gelesen. Diese Volksbibliothek gereicht Curityba zur Ehre; sie ist sehr schön und gut eingerichtet und enthält über 6000 Werke. Auch ist die deutsche, wie polnische Litteratur vertreten; besonders die deutschen Klassiker. Die Bibliothek ist täglich bis 9 Uhr Abends geöffnet, Sonntags jedoch geschlossen.

— Am 28. ds. übernahm der Vize-Gouvernor Joaquim Monteiro die Leitung der Regierungsgeschäfte. Es verlautet, Dr. Herculano de Freitas werde zum Governador ernannt.

Dem Staate **S. Catharina** wurde die Summe von 75 Contos zum Bau von Empfangshäusern von der Bundesregierung überwiesen.

— Der Unternehmer der von S. Francisco nach Rio Negro geplanten Eisenbahn, Wigg, befindet sich zur Zeit in Europa, um eine Gesellschaft zu bilden. Wie es heisst, hat er dieselbe schon zusammen gebracht.

— **Erschollts halber** wird die Wittve Maria Katharina Kohlmann mit ihren zwei Kindern Emma und Karl Anton, welche im April 1886 von Mainzweiler in Rheinpreussen nach Brasilien auswanderten, vom deutschen Consul Dörfel in Joinville um Angabe ihrer Adresse ersucht. Derselbe sucht auch den Aufenthalt des Ferd. Albert Weber, welcher seit Jahren in D. Francisca ansässig sein soll, auf Wunsch von dessen Tochter, der Wittve Völker, zu ermitteln.

— **Rio Gr. do Sul.** Unter'm Hochdruck der Jesuiten. Die „Deutsche Post“ von São Leopoldo schreibt: Auch auf dem Gebiete der Schule entfällt die katholische Priesterschaft eine grosse Thätigkeit. Man fängt jetzt an, Sonntagsschulen zu halten, in welchen die katholische Religion erklärt wird. Der Vigario von Menino Deus in Porto Alegre, Octaviano Pereira de Albuquerque, hat am 15. Juni die erste Sonntagsschule gehalten.

Unter dem Hochdruck der Jesuiten wächst die katholische Partei. Auch in S. Leopoldo hat sich eine solche Partei gebildet. Es hat die Jesuiten erst viele Arbeit und manchen Gang gekostet, ehe sie die richtigen Männer willig machten.

— **Kolonie Caxias.** Die dort eingewanderten Deutschen beklagen sich bitter gegen den Koloniedirektor Turveson, der in ungerichter Weise seine schwedischen Landsleute bevorzuge und die Deutschen und Italiener zurücksetze und benachtheilige. Die „D. Ztg.“ von Porto Alegre geisselt in einem ausführlichen Artikel und einer Erklärung von Seiten der benachtheiligten Kolonisten das Gebahren des Hrn. Turveson.

— **Kälte.** In den Nächten der ersten Woche des laufenden Monats stellte sich eine empfindliche Kälte ein. Es gab ziemlich dicke Eisscheiben über dem Wasser.

Der **Ex-Kaiser Dom Pedro** ist, laut einem Telegramm vom 25. ds. aus Paris, mit seiner Familie von Cannes nach Voiron gereist.

Neueste Nachrichten

— **Paris.** 25. Die russische Regierung concentirt Truppen an den Grenzen gegen die europäische Türkei hin. Die türkische Regierung ihrerseits trifft ausserordentliche Rüstungsmassnahmen für den Kriegsfall und verstärkt die Waffenplätze im Norden.

Man befürchtet einen Konflikt zwischen den beiden Mächten und wird diese Annahme noch dadurch verstärkt, dass die russische Regierung ihre Kriegsschiffe im Schwarzen Meere zur Operation bereit zu stellen Ordre ertheilt hat.

— 29. General Mitre hat sich nach Buenos Aires eingeschifft.

— **Berlin.** 29. Kaiser Wilhelm II. ist von seiner schwedischen Reise nach Wilhelmshafen zurückgekehrt.

— **New-York.** 25. An verschiedenen Punkten der Küste wurden Leichen und zerbrochene Gegenstände ans Land geschwemmt. Nähere Untersuchungen haben herausgestellt, dass dieselben von dem Schiffe „William Rice“ herstammen, über dessen Schicksal man seit langer Zeit keine Kunde erhalten hatte.

— 26. Die Truppen der Republik S. Salvador überschritten die Grenze von Guatemala und schlugen sich mit denen letzterer Republik. Es heisst, der Präsident von S. Salvador führe persönlich seine Mannschaft an. General Manuel Lisandro Barillas, Präsident von Guatemala, übernimmt den Befehl seiner Truppen. Angesichts dieser Vorgänge ist ein

italienisches Geschwader nach Guatemala abgefahren, um Leben und Eigentum der dort ansässigen Landsleute zu beschützen.

— **Wien.** 26. Bulgarien und Oesterreich haben einen Handelsvertrag abgeschlossen.

— Auf Befehl der Polizei wurden in Triest die politischen Clubs geschlossen, weil sie irredentistischer Propaganda verdächtig waren. Dieses Vorgehen hat grosse Opposition im Volke und in der Presse gefunden.

— **Madrid.** 26. Die Behörden von Barcelona haben ein von den Arbeitern angekündigtes Meeting verboten.

— **Valparaiso.** 25. Die Streiks und Ruhestörungen nehmen einen politischen Charakter an.

— 26. Die grossen Streiks scheinen bald einen Abschluss zu finden.

— 26. Die Unruhen dauern fort, obwohl die Streiks abgenommen haben.

In Lima veranlasste ein Ueberfall grosse Ruhestörungen. Senator Rosas wurde beim Eintritt ins Kongressgebäude von Personen aus dem Volke angegriffen. Einer der Angreifer erlitt von einem Verwandten des Senators eine tödtliche Wunde.

— **London.** 25. Die dänischen Seeleute, welche in englischen Diensten stehen, drohen mit Arbeits-einstellung, wenn ihnen nicht derselbe Lohn wie den englischen Seeleuten bezahlt werde.

— 28. Das Ministerium Salisbury ist in Krisis. Der Chef des Kabinetts und seine Kollegen haben in der Kammer der Gemeinen eine heftige Opposition. Es kam in den letzten Tagen fortwährend zu sehr stürmischen Sitzungen.

— 29. Die Kammer der Gemeinen hat in dritter Lesung dem Verträge betreffend Abtretung Helgolands an Deutschland zugestimmt.

— **Rom.** 28. Bei den Municipalwahlen in Neapel siegten die antiministeriellen Kandidaten.

— 28. Papst Leo XIII. ist erkrankt.

— **Buenos Aires.** 25. Von Assuncion, der paraguay'schen Hauptstadt, wird gemeldet, dass die Conversion des Papiergeldes eingestellt wurde. In Kurzem wird in der Abgeordnetenkammer die Regierung über die Verschleuderung der Gelder der Nationalbank interpellirt.

— **Montevideo.** 25. Laut neuestem Gesetz müssen die Zölle zur Hälfte in Gold und zur Hälfte in Papier bezahlt werden.

Familien-Nachrichten etc.

Gebau:
In Joinville: Wilhelm Carl August Benaek mit Ida Jacobine Adolphine Anna Schmalz. — August Friedrich Wilhelm Seefeld mit Bertina Emilie Louise Treichel. — Samuel Johann Georg Heusi mit Auguste Florentine Henriette Schultz, verw. Retzlaff. — Hermann Heinrich Eduard Neitzke mit Emilie Ottilie Elwine Malon.
Im Manizipium S. Bento: Josef Pascheid und Klara Czadek. — Franz Kohlbeck und Barbara Mühlbauer.

Kaffee-Export in Santos

vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890.	
J. P. de Lacerda & C.	445,925 Sack
Zerrenner, Bülow & C.	198,458 „
Naumann Gepp & C.	137,436 „
Karl Valais & C.	149,872 „
Hard Rand & C.	125,543 „
Hobbsorth Ellis & C.	119,601 „
Arbuckle Brothers	107,292 „
Auguste Leuba & C.	103,730 „
Theodor Wille & C.	92,317 „
L. W. F. Behrens	81,447 „
V. J. de Mattos & C.	66,529 „
A. Trommel & C.	63,966 „
John Bradshaw & C.	60,572 „
Ford & C.	58,853 „
Ed. Johnston & C.	47,037 „
J. W. Doane & C.	43,219 „
H. Hafers & C.	35,984 „
H. Schwenger & C.	14,500 „
H. Idon & C.	14,263 „
Berlo & C.	11,730 „
James R. Jackson	6,440 „
Diverse	1,882 „
Rio und Küstenschiffahrt	1,326 „
Zusammen	2,061,694 Sack

davon wurden exportirt nach:

Hamburg	437,813 „
Havre	393,623 „
Antwerpen	278,168 „
Triest	161,387 „
Amsterdam und Rotterdam	102,862 „
London und Southampton	54,347 „
Marseille und Bordeaux	18,322 „
Bremen	15,791 „
Genua	13,232 „
Venedig und Neapel	9,312 „
Canal & O.	5,400 „
den Vereinigten Staaten	520,511 „
Rio und Küstenschiffahrt	1,326 „
Zusammen	2,061,694 Sack

Kaffee. Santos, den 27. Juli 1890.

Der Markt schloss matt, jedoch fest.
Preis-Notirung:
Café superior (escolhido) 7\$500—7\$600 pr. 10 Ko.
„ bom . . . 7\$300—7\$400 „
„ regular . . . 7\$000—7\$100 „
„ reg. baixo . . . 6\$700—6\$800 „
„ ordinario . . . 6\$300—6\$500 „
„ ord. 2. . . 5\$500—6\$000 „
„ escolha . . . 4\$500—4\$900 „
28. Juli. Verkauft wurden 10,000 Sack.
Markt fest.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Provence, von Marseille, d. 30.
Poitou, von Genua, d. 30.
Colombo, von Neapel, d. 5. Aug.
Abgehende Dampfer:
Ville de Pernambuco, nach Havre, d. 3. Aug.
Ohio, nach Bremen, d. 9. Aug.

DEUTSCHER MÄNNERGESANGVEREIN

LYRA.

Sonnabend den 2. August a. c., Abends 9 Uhr:
Ordnentliche vierteljährliche Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.

2) Ergänzungswahl des Bibliothekars.

3) Etwaige Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.
I. A.: H. Theil, I. Schriftführer.

Unordentliches Mädchen für eine kleine Familie gesucht, bei gutem Lohn.
Zu erfragen Rua Formosa N. 3.

Gesellschaft Germania.

Den geehrten Mitgliedern die Anzeige, dass für den 5. August von 8 Uhr Abends an Saal und Terrasse vermietet sind und der Eingang zum Club durch die Rua Formosa zu nehmen ist. Otto Gladisch, 1. Schriftführer.

HELVETIA.

Sonntag den 10. August 1890

PICK-NICK

in der Chacara Magnolia der Hll. Gebr. Zimmermann wozu alle Mitglieder freundlichst einladet Der Vorstand.

Festprogramm laut Einladungskarte. Ehrengaben für das Schiessen, sowie für die Tombola können bei den Hll. J. Kesselring, Rua do Rosario, J. Fischbacher, Rua 15 de Novembro, und Aug. Wild, Rua General Ozorio 28, bis Samstag den 9. August abgegeben werden.

Deutscher Turnverein

São Paulo.

Freitag den 1. August 1890

Monatsversammlung.

Der Turnrath.

Hotel Berlin.

Sonntag den 3. August

Grosser Ball,

Gute Musik.

Für Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden, sowie Kaffee und Kuchen. Es ladet freundlichst ein Th. Sagawe, Rua Boa Vista 44.

Nationalweine

ein gutes Produkt in Flaschen und Gebinden empfehlen Gebrüder Zimmermann am Markt.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche mir seit längerer Zeit schulden und trotz meiner Mahnung sich nicht mehr sehen lassen, fordere ich hierdurch auf, binnen 14 Tagen sich mit mir abzufinden, widrigenfalls ich dieselben mit Namensnennung in diesem Blatte an ihre Pflicht erinnern muss. S. Paulo, 30. Juli 1890. João Küper.

LOJA BERLIM.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich unter obenstehender Firma in hiesiger Stadt

Rua Florencio de Abreu N. 4

ein Manufakturwaren-Geschäft eröffnet habe.

Besonders empfehle ich: Wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Weisswaren aller Art, Weissstickereien, Schürzen, Strümpfe für Damen und Kinder, seidene Schärpen, wollene Tücher, Handschuhe, Taschentücher, Spitzen, Bänder, Fächer, Parfümerien, Toiletteseifen, feines Briefpapier etc. Gleichzeitig empfehle ich mich zum Anfertigen von Wäsche für Damen und Kinder nach Mass unter Garantie der besten Ausführung.

Durch reelle und aufmerksame Bedienung hoffe ich, mir das Zutrauen eines geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten und bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Caroline Gerlach.

SANTOS.

Deutsches Gasthaus.

Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum ihr unmittelbar an der Hamburger und der National-Steamer-Brücke

Rua Xavier da Silveira N. 4

gelegenes Gasthaus, und hofft durch reelle Bedienung und mässige Preise das Zutrauen des geehrten Publikums zu gewinnen.

Deutsche Küche und Bedienung, gute Betten etc. Man spricht mehrere Sprachen. Hochachtungsvoll

Karoline Gramlich.

Eine Köchin und ein Kindermädchen, welche der portugies. Sprache mächtig sind, werden gesucht. Näheres Alameda Barão da Limeira 14.

HOTEL BERLIN.

Täglich

ANTARCTICA

frisch vom Fass

empfehlen Th. Sagawe, Rua Boa Vista 44.

Gouvernante.

Gesucht wird eine gebildete Dame, welche die Leitung der Haushaltung eines Wittwers übernehmen und zwei minderjährige Kinder beaufsichtigen kann. Kenntniss der portugies. Sprache notwendig. Zu erfragen Morgens: Alameda Barão da Limeira 14.

Einige tüchtige

Möbeltischler

finden dauernde Arbeit bei gutem Lohn in der Möbelfabrik von Rudolf Scholz, Rua Bom Retiro N. 30 B.

A EQUITATIVA

dos

Estados Unidos

Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.

Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungssummen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.

General-Agent für den Staat São Paulo:

P. LACY LIEBERMANN,

7 Largo do Ouvidor 7 - São Paulo.

Sub-Agent für die Stadt São Paulo:

L. Drouet, Rua S. Bento 35 A.

FREDERICO SCHNAPP & Co.

empfangen soeben die erste Sendung

Echtes Dalmatiner Insektenpulver bekanntermassen das beste Präparat gegen Mosquitos, Läuse, Wanzen, Baratas und sonstiges Ungeziefer.

S - LARGO S. BENTO - S

Hotel Zum Deutschen Hof, Rua Bom Retiro N. 9, Grösste Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofs. Hübsche Zimmer. Aufmerksame Bedienung. Vorzügliche Pension. Gute Weine. Sämtliche bestacreditirte ausländische und hiesige Biere. Restaurant à la carte zu jeder Tageszeit. Achtungsvoll. F. Hüpsel.

Korbmacher-Gesellen

finden dauernde Arbeit bei Julius Glaser, Rua S. Ephigenia N. 4, S. Paulo.

Ein ordentliches Mädchen, welches Küche und Hausarbeit gründlich versteht, findet bei gutem Lohn sofort Stellung. Näheres in der Hutfabrik von A. Frey, Rua Florencio 51.

Ein Hausmädchen findet sofort Stellung. Nur solche, die gute Empfehlungen haben, wollen sich in der Hutloja Rua de S. Bento 47, melden.

SINGER Nähmaschine SINGER NEW-YORK

von der SINGER MANUFACTURING COMPANY

Advertisement for Singer sewing machines featuring an illustration of a Singer treadle sewing machine. Text includes: 'Die weltbekannteste und billigste aller Nähmaschinen', 'Garantie 5 Jahre', 'Reparaturen gratis', 'Instructionen zu jeder Zeit', 'und unentgeltlich'. It also mentions 'Nur 10000 die Woche' and 'Stets vorrätig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine.' The address is 'RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B - S. PAULO'.

Stets vorrätig ein grosses Lager von allen Sorten dieser vorzüglichen Nähmaschine. In wöchentlichen Abzählungen ist die echte SINGER Nähmaschine jeder Person zugänglich, oder gegen Bar mit Abzug. Ferner haben vorrätig Zwira und Seide bester Qualität zu billigen Preisen, Nadeln, Oel in Latten und Flaschen, Maschinenstücke etc. Deposito und ein ziger Verkauf der echten SINGER Nähmaschine in der RUA DA IMPERATRIZ N. 34 B - S. PAULO. General-Direktion von Süd-Amerika: Rua dos Ourives N. 53 - Rio de Janeiro.

Advertisement for Berthel's Catramina pills. It features a circular logo with 'PILDORAS DE CATRAMINA BERTELLI' and a signature 'H. Berthel'. Text describes the pills as 'Wirksamstes Heilmittel für alle Brust- und Kehlkopf-Leiden.' It mentions 'Die Gazzetta degli Ospedali' von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: 'Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Lungenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.' The address is 'HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.'

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrlichen deutschen Publikum von S. Paulo zur gefl. Kenntnissnahme, dass Unterzeichneter in der Rua do Triunpho N. 15 am 1. k. M. einen

deutschen Barbier-Salon

eröffnen wird und hält sich unter Zusicherung prompter und sauberer Bedienung bestens empfohlen.

Die Rasirmesser werden nach jedesmaligem Gebrauche desinfiziert.

Hochachtungsvoll Manoel Dores.

HOTEL ALBION

5 Rua Fresca 5

RIO DE JANEIRO.

Unterzeichneter empfiehlt dem geehrten Publikum sein unmittelbar am Hafen gelegenes Hotel und hofft durch reelle Bedienung und mässige Preise das Zutrauen des p. t. Publikums zu erhalten.

Pferdebahnen nach allen Richtungen der Stadt passiren vor dem Hotel, gegenüber der Fährboote nach Petropolis, Nieheroy u. s. w.

Deutsche Küche und Bedienung, gute Betten. Mehrere Sprachen werden gesprochen. Hochachtungsvoll

Adolf Tietzmann.

ARMAZEM GERMANIA

RUA GENERAL CAMARA N. 39

SANTOS

empfiehlt in frischer und bester Qualität: Früchte in Gläsern, Gelees, Alle Sorten Backobst und Hülsenfrüchte, Gemüse in Latten, Magdeburger Sauerkohl, Mixpicles, Salz- und Pfeffer-Gurken, Schinken und Cervelatwurst, Geräucherten Speck, Frische Häringe, Sardinen, Gute Kolonie-Produkte: Butter, Schmalz, Wurst, Rauch- und Pökel-Fleisch, Ararut etc. etc.

AUGUST SPIELER.

Gesucht:

3 tüchtige Schneidergehülfen, welche deutsch sprechen, werden aufgenommen bei Adolf Pistora, Ecke der Rua 3 und Avenida 10, im Hause des Hrn. Peter Stein, Rio Claro.

Casa de Commissões BRUNO KLAUSSNER & Co.

São Paulo Rua do Bom Retiro N. 46

Empfangen Kaffee u. andere Produkte aus dem Innern

Niederlage von Charuten aller Qualitäten.

Meinen verehrlichen Kunden zur gefl. Notiz, dass ich soeben eine frische Sendung von

Butter, Schmalz und Polvilho

in vorzüglicher Qualität aus Santa Catharina empfangen habe und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

Franz Puhlmann, Rua Guayanazes N. 23.

Einige Möbeltischler

werden gesucht von G. Giesen in Porto Alegre, Estado do Rio Grande do Sul.

Deutsche Einwanderung.

Alle in Brasilien ansässige Deutsche, welche ihre Familienmitglieder oder Freunde von Deutschland zu sich kommen lassen wollen, wie auch sonstige Familien, welche aus Deutschland nach Brasilien auswandern wollen, können sich wenden an José dos Santos & Co., 4 Praça dos Romulares, Lissabon (Portugal), welcher denselben auf Rechnung der brasilianischen Regierung ganz kostenfreie Schiffskarten ein senden werden.

GESUCHT eine sehr gute Köchin.

Rua Florencio de Abreu 138.

Meinen verehrten Kunden zur Anzeige, dass ich vom 27. Juli an bei Hrn. Heinrich Zschäcker bin. Anton Weigert, Brodverkäufer.

Mehrere Hilfsarbeiter werden bei dauernder Beschäftigung gesucht von Theodor Stein, Serraria Funil bei Limeira.

Täglich frisch gebrannten Kaffee vorzüglicher Qualität empfiehlt Gebhard Gottschlich, Rua S. Ephigenia 30.

GESUCHT

eine gute Köchin, Wäscherin und Plätterin für Campinas. Näheres Rua Aurora 47

Gesucht eine Köchin für eine kleine Familie. Rua dos Tymbiras N. 8.

Gesucht wird eine gute deutsche Köchin für eine kleine Familie. Rua Aurora 55.

Zur gefl. Beachtung.

Soeben eingetroffen: Gute deutsche Blaudruck-Katune, Leinene Schürzen, Starke Männerstrümpfe verschiedener Qualität, Feine Seifen und Parfümerien, nebst vielen andern Artikeln zu billigen Preisen. Luise Will, Travessa do Seminario N. 22.

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Postdampfer KOELN

wird am 30. d. erwartet und geht nach möglichst kurzem Aufenthalte nach: Rio, Bahia, Vigo, Antwerpen und Bremen. Der Postdampfer

OHIO geht am 9. August nach: Rio, Bahia, Lissabon, Antwerpen und Bremen. Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Bülow & Co. Rua de José Ricardo 2. In SÃO PAULO - Rua S. Bento N. 81.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer CURITYBA

geht am 2. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG. Der Postdampfer

BAHIA Kapitän H. Schütterow geht am 10. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG. Der Postdampfer

OLINDA Kapitän J. Behrmann geht am 17. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG. Der Postdampfer

VALPARAISO Kapitän Schreiner geht am 24. Aug. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG. An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: EDWARD JOHNSTON & C. Rua de Santo Antonio 42.

In São Paulo: J. FLACH RUA S. BENTO N. 18.

Druck und Verlag von G. Trebitz